

Ulrich Schmidt

Kreuzgänge

(in: G. Meier [Hg.], Reflexive Religionspädagogik. FS H. Rupp, Stuttgart 2012)

„Mehrsinnig, tiefgründig, weiterführend: das Kreuz Jesu“ übertitelte H. Rupp vor 15 Jahren einen symboldidaktischen Unterrichtsentwurf,¹ in dem sich Positionierungen finden, die bleibende Grundzüge seines Schaffens bleiben sollten,² insbesondere die kulturgeschichtliche Perspektivierung. So zitiert er zustimmend P. Biehls Einschätzung des Kreuzes als „das christliche Symbol schlechthin“, setzt sich aber sowohl von dessen Zugang über den Symbolbegriff ab als auch von dessen Entscheidung, den „Symbolsinn des Kreuzes“ vorab auf paulinische Theologie festzulegen. Stattdessen will H. Rupp die zentrale Bedeutung des Kreuzes kulturgeschichtlich begründen und wählt den Weg über Redewendungen, Kreuzformen, Texte zur Historie der Kreuzigung, deren künstlerischen Darstellung und theologischen Interpretation. Ihm geht es darum, „zunächst einmal nur ... die Vielfalt des Kreuzes zu erkennen ... und mit eigenen Erfahrungen und Einsichten zu verknüpfen“.

Die von H. Rupp vorgenommene kulturgeschichtliche Perspektivierung des Kreuzes soll hier in der aktuellen Medienwelt fortgeführt werden,³ weil es, wie er andernorts formuliert, ein vielversprechender Weg ist, „auf das zu schauen, was Menschen bewegt, was sie kaufen, was sie hören, singen, sehen und lesen.“⁴ Insofern das Bildmaterial hier nicht abgedruckt werden kann, wird es über ein eigenes Verweissystem, das sich auf den Blog „Religion und Medien“ (www.relimedia.de) bezieht, zugänglich gemacht. Das hier besprochene und dort zugänglich gemachte Bildmaterial wird folgendermaßen identifiziert: (1) Name (des Films, des Künstlers, der Band, der Zeitung etc.), (2) die Jahreszahl des Erscheinens und (3) eine begriffliche Kurzbeschreibung. Vor diesen drei Komponenten stehen hochgestellte Majuskeln, welche jeweils einem Blog-Artikel zugeordnet sind.⁵ Wirkliche und filmische Personen sind kursiv gesetzt, letztere in Anführungszeichen.

(a) Nachrichten

Naheliegender ist das Erscheinen des Kreuzes in der Tagespresse, wo diese etwa über politisch-kulturelle Auseinandersetzungen um das Kreuz berichtet (Kruzifix-Urteile, Hessischer Kulturpreis 2009, M. Kippenbergers gekreuzigter Frosch, arabische Reaktionen auf G. W. Bushs Kreuzzugs-Rede oder die voreiligen Verdächtigungen zum Bombenattentat), oder über kirchliche Ereignisse (Auftritte des Papstes, Prozessionen, Trauerfeiern) bzw. über Ereignisse mit christlichem Hintergrund (z.B. freiwillige Kreuzigungen). Im Bereich der Magazine ist zu denken an Coverstories in diversen Karwochen⁶ oder an Coverbilder, in denen das Kreuz als Repräsentant des Christentums oder gewisser Strömungen interpretiert wird⁷.

1 H. Rupp, Mehrsinnig - tiefgründig - weiterführend: das Kreuz Jesu. Symboldidaktik für die Oberstufe des Gymnasiums, in: Entwurf 1/96, 63-68.

2 An Positionierungen finden sich neben der (a) kulturwissenschaftliche Perspektivierung auch: (b) die thematische Annäherung im Sinne einer Begehung von Räumen (später: Kirchenraumpädagogik, Textraumbegehung), (c) die Annahme einer eigenständigen Verarbeitung durch Schüler und Schülerinnen (später wesentliches Element des kompetenzorientierten Unterrichts), (d) eine "bescheidenere" Form von Symboldidaktik, (e) das Bedenken der Lehrerpersönlichkeit im Unterrichtsgeschehen oder (f) die Ermöglichung von Erfahrung im Unterricht (später: performative Didaktik).

3 Dies hat H. Rupp selbst v.a. in der Arbeit mit Popsongs praktiziert vgl. nur *Ders.*, Candle in the Wind 1997, in: Entwurf 1/98, 47-48; *Ders.*, Don't give up. Arbeitslosigkeit in der Popmusik, in: Entwurf 1/99, 19-20; und zahlreiche andere Artikel und Unterrichtsentwürfe.

4 H. Rupp, Candle, 47.

5 Worauf die Majuskeln verweisen: A auf ...

6 Beispielsweise → ^ASpiegel, 17/2011, *Der Rebell Gottes*, → ^AFocus, 14/2010, *Wie Jesus wirklich starb*, → ^ATime, 15/2004, *Why Jesus had to die*.

7 Beispielsweise → ^ATitanic, 4/2010, *Kirche heute* (anlässlich des Missbrauchsskandals wird ein Priester abgebildet, dessen Mund sich auf der Höhe der Leistengegend des Gekreuzigten befindet), → ^ATime, 26/2003, *Cover US, Should Christians convert Muslims* (eine Hand hält ein goldenes Kreuz in die Höhe), →

Sind diese Bereiche recht naheliegend, so lohnt sich ein besonderer Blick in die Pressefotografie. Nur drei Beispiele. Als 2006 im Emsland ein Transrapid entgleiste, bot die dpa unmittelbar nach dem Unglück mehrere Bilder des Unglücksortes, davon zwei mit dem am Ort errichteten Holzkreuz. Die Perspektive wurde so gewählt, dass der Querbalken - wie ausgebreitete Arme - über dem verunglückten Zug zu sehen war (→ ^A*Transrapid Unfall, 2006a*). Auch auf Fotos aus Gerichtssälen wird man fündig. Bei Verhandlungen gegen den Holocaustleugner *H. Mahler* und den Prominentensohn *B. Tewaag* präsentierte die dpa Fotos, auf denen hinter den Angeklagten das Kreuz an der Wand zu sehen war (→ ^A*Mahler, 2008, Gericht* und ^A*Tewaag, 2009, Gericht*), während andere Bilder aus derselben Perspektive das Kreuz nicht zeigen, dieses also entweder vom Fotografen ignoriert oder in der Redaktion "abgeschnitten" wurde. Nachdem *A. Merkel* ihre „Freude“ über Bin Ladens Tod bekundet hatte, erntete sie ob dieser Aussage harsche Kritik. Zahlreiche Zeitungen publizierten dazu eine dpa-Meldung, die mit einem Bild der Bundeskanzlerin kombiniert war, das sie vor einem Steinkreuz zeigte (→ ^A*Merkel, 2011, Tod Bin Laden*). Das Bild stand allerdings in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit den Ereignissen, war also auf Grund gewisser Assoziationen gewählt.

(b) Selbstinszenierung

Prominente sind unentwegt „on stage“. Outfits sind immer sorgfältig gewählt, auch das allgemein weit verbreitete Kreuz am Hals. Verschiedene Komplexe des Gebrauchs sind erkennbar. Gelegentlich werden Promis eher privat, entspannt, im Flair des netten Menschen von nebenan inszeniert. Hier sind die Kreuze klein, eher unauffällig, insofern kongruent zum „einfachen Menschen“ und assoziativ zu „bodenständigen Werten“. Im Bereich jener Musikstile, die afroamerikanisch dominiert sind, insbesondere dem Hiphop, ist das Kreuz eine beliebte Requisite, nicht selten in überdimensionierter Größe, sowohl auf der Bühne als auch bei öffentlichen Events (→ ^B*Timbaland, Kreuzkette 1-3*, ^B*Puff Diddy, Kreuzkette 1-3*, ^B*50 Cent, Kreuzkette 1-3*). Kirchlicherseits stehen derartige Kreuze den „höheren Würdenträgern“ zu, sodass hier eine Inanspruchnahme von Autorität und Definitionsmacht artikuliert sein dürfte.

Nicht selten wird in diesem Milieu auch Kreuz und Waffe verbunden.⁸ So zieht 50 Cent - auf einem beliebten Poster -, mit Kreuz behängt die Pistole (→ ^B*50 Cent, Poster "Gun"*), erschien in der Plakatwerbung für seinen Film „Get rich or die tryin“ mit ausgestreckten Armen in einer kreuzförmigen Haltung mit dem Mikrofon in der rechten Hand und der Pistole in der linken (→ ^B*50 Cent, 2005, „Get rich“ Billboard*) und präsentiert sich auf dem CD-Cover des Soundtracks zum genannten Film hinter einer durchschossenen Scheibe, wobei das Kreuz auf seiner Brust sich in der Mitte des Schusslochs befindet (→ ^B*50 Cent, 2005, „Get rich“ CD-Cover*). Ebenso kontrastiv erscheint das Kreuz im tiefen Dekolleté oder auf gewölbter Brust, hier ebenfalls vorzugsweise als großes Kreuz. In mindestens zwei Fotoshootings trug *Anastacia* bei körperbetonter Kleidung große Kreuze (→ ^B*Anastacia, Fotoshooting 1-2*). In einem ihrer Clips räkelt sich *Sarah Connor* zunächst in Dessous auf einem Himmelbett, begibt sich dann in einem Negligee in den Garten und trägt dabei ein großes, aus Perlen gefädelt Kreuz am eng anliegenden Halsband (→ ^B*Connor, Clip "Living to love you", Bilder 1-3*).⁹ Bei betont erotisch inszenierter Weiblichkeit schafft das Kreuz Distanz, repräsentiert wohl Enthaltensamkeit und Jungfräulichkeit.

^A*Newsweek, Nov. 13/2006, Cover, The Politics of Jesus* (angesichts des zunehmenden Einflusses evangelikaler Gruppierungen auf die US-amerikanische Politik wird ein in die Landesflagge eingehülltes Kreuz abgebildet).

8 Zur Tradition der Gewalt im Setting des Gangsta Rap vgl. R. J Tinajero, *Hip Hop Rhetoric: Relandscaping the Rhetorical Tradition*, Ann Arbor, 2010, hier insbes. Kapitel 6: Hip Hop and Religion: Gangsta Rap's Christian Rhetoric.

9 Das kleine Kreuz dagegen trägt sie wieder im Clip "Christmas in my heart", indem sie sich, einfach gekleidet in einer verschneiten Waldhütte befindet, ein Arrangement, wie es unter (b1) dargelegt wurde.

Nicht zu vergessen ist die Christuspose. In der Plakatwerbung für den Film *Giants* hat sie *James Dean* bereits 1956 eingenommen: wohl stehend, aber doch mit aufeinander gesetzten Füßen, einem Gewehr über der Schulter und darüber gelegten Armen (→ ^B*Dean, 1956, „Giants“ Plakat*). Eine Dekade später machte Starfotograf *Joel Brodsky* ein Bild von *Jim Morrison*, dem Frontmann von *The Doors*: barbrüstig, mit sich deutlich abzeichnenden Rippen und ausgestreckten Armen, die nur ansatzweise zu sehen sind (→ ^B*Morrison, 1966, Christ Pose*). Beide Bilder - jeweils etwas melancholisch - wurden zu regelrechten Ikonen der jeweiligen Fangemeinden.

Skandalträchtig war das Cover zum Film über *Larry Flynt*, den Hustler-Gründer, den man auf vielfältige Weise angegriffen, rechtlich belangt, inhaftiert hatte und der schließlich bei einem Attentat querschnittsgelähmt wurde. Auf besagtem Cover erschien dann der Unterleib einer Frau im Bikini mit Larry Flynt in Christuspose im Schamdreieck (→ ^B*Flynt, Filmcover, 1996*). Am Kreuz ließ sich auch der deutsche Rapper *Sido* im Clip "Steh wieder auf" darstellen (→ ^E*Sido, 2005, Steh wieder auf, Kreuz*), nachdem man ihn zuvor im Gefängnis, auf einem elektrischen Stuhl oder auf einer ausschweifenden Party gesehen und ihn gängige Werte singenderweise hat beschimpfen hören.

(c) Shows

Ab und an begegnet das Kreuz in Shows, in solchen, die von vorneherein als Medienevents geplant waren und solchen, die es hernach wurden.

Zu letzteren etwa zählt das jährlich stattfindende Ogien-Mysterien-Theater (OMT) von *Hermann Nitsch*. In dem seit Jahrzehnten wiederholten mehrtägigen Spektakel werden Tiere geschlachtet, ausgenommen, in deren Gedärmen gewühlt, die Kadaver mit Unmengen an Früchten und Obst zetrampelt, das Blut in Gefäßen gesammelt, über die Teilnehmenden geschüttet. Auch werden zwei Schweinehälften vor einem Kreuz installiert, Teilnehmende daran fixiert und diesen bei verbundenen Augen Tierblut eingeflößt (→ ^C*Nitsch, OMT, Kreuz 1-3*). *H. Nitsch*, der sein Spektakel als dionysisches „befreiendes Ritual“ versteht, schaffte es damit 2005 ins Wiener Burgtheater und inszenierte 2011 damit gar die Aufführung von *Oliver Messiaen*, *Saint François d'Assise* bei den Münchner Opernfestspielen (→ ^C*Nitsch, 2011, München*).

Im Jahr 2006 ging Madonna mit ihrer *Confessions Tour* auf Welttournee. An zentraler Stelle legt sich Dunkel über die Bühne begleitet von an Orgeln erinnernde Klängen; im Schein zu ckender Lichter zunächst nur schemenhaft dann immer deutlicher zu erkennen erhebt sich ein Kreuz in die Vertikale mit der Künstlerin daran; in aufrechter Position angelangt singt sie „Live to tell“ und zeitgleich startet im Hintergrund ein Counter, der bei 12 Millionen stehen bleibt. Dann erscheinen auf den Leinwänden zunächst die Sätze „In Africa 12 million children are orphaned by AIDS“, „20 million children will be without parents by 2010“; „Without help, those children will die before they're 2“. Es folgen die Worte aus Mt 25 „For I was hungry and you gave me food“, „I was naked and you gave me clothing“ und schließlich, begleitet von Feuer, die finalen Worte „And God replied: 'Whatever you did for one of the least of my brothers you did it to me'“. Mittlerweile hat Madonna das Kreuz längst verlassen.

„Im Zeichen des Kreuzes“ agiert das französische DJ-Duo *Justice*. Das Kreuz ist das Covermotiv des ersten Albums (→ ^C*Justice, 2007, „†“ Cover*) sowie der Vorab-Single „Civilization“ des angekündigten neuen Albums (→ ^C*Justice, 2011, „Civilization“ Cover*) und es zielt als riesiges Neonlichtkreuz die Berge an elektronischem Equipment bei den Live-Performances (→ ^C*Justice, Performance 1-2*). In verschiedenen Interviews auf das Kreuz angesprochen, antworteten sie ausweichend „Only God knows“, gelegentlich aber konkreter: „We had the idea to try to turn a club into a church because it's almost like ... the same energy. And we

also think they both kind of unite people and move them in the same direction.“¹⁰ Auslöser und Motivation war demnach die Einsicht, „dass Musik und DJs, zumindest für die Jugendkultur, ... inzwischen das sind, was früher die Kirche war“¹¹.

(d) *Printwerbung*

In der 2004er Kampagne des Sneaker-Produzenten Pony bildete ein Sujet zwei Unterbeine eines schwarzen Mannes ab, die Füße übereinander gelegt, von einem Nagel durchstoßen mit einer davon ausgehenden Blutspur (→ ^DPony, 2004, *Black Jesus*). Diverse Proteste erbrachten folgenden Kommentar des Art Directors: „The black Jesus is the strongest statement we found for this hip-hop brand. It's saying: 'Why should God be always represented by a white guy?' ... More shocking than this picture is the fact that most of the churches around the world still have only a white man as the representation of God. ... It's even fairer considering the fact that most of the sports athletes and hip-hop artists on the walls of teenagers' bedrooms are black.“

Im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 2006 war zunächst unsicher, ob *Wayne Rooney* für die Briten würde spielen können. Als dies dann klar war, lancierte Nike eine Kampagne mit *W. Rooney*, mit kreuzförmig ausgestreckten Armen, geballten Fäusten, aufgerissenem Mund und kreuzförmig mit der Farbe Rot bemalt (→ ^DNike, 2006, *Rooney*). Manche protestierten wegen der Christuspose, andere wegen der – angeblich – „martialischen Darstellung“. Daraufhin erklärte Nike, das Motiv bezöge sich allein auf Rooneys „own trademark goal-scoring celebration“ und die rote Bemalung spiegle lediglich „the body paint which fans cover themselves ... It's the flag of St George, and nothing else.“

→ ^DMTV, 2006, *Popetwon* nahm dagegen unbestritten Bezug auf das Kreuz. Die Printwerbung für die Cartoonserie „Popetown“, die das Leben im Vatikan persiflierte, zeigte einen Jesus mit Dornenkrone, Lanzenstich, lediglich mit einem Tuch bekleidet, allerdings lachend im Sessel sitzend mit einer Fernbedienung in der Hand. Im Hintergrund ist das (mittlerweile) leere Kreuz zu sehen und darüber der Satz „Lachen statt rumhängen“. In Deutschland erfuhren Serie und Plakat von christlicher, jüdischer und muslimischer Seite! Lediglich hie und da fanden sich andere Wahrnehmungen des Werbe-Sujets,¹² obwohl sich gerade die Tradition des Osterlachens angeboten hätte.¹³

Ein weiteres Setting findet sich im Blick auf die Gefahren des Straßenverkehrs. Die Verkehrssicherheitskampagne → ^DBRD, 2008, *Runter vom Gas* platzierte an den Autobahnen Plakate, die im Stil einer Todesanzeige gehalten waren, jeweils mit schwarzem Rand und Kreuz; Bilder und Texte variierten (z.B. „Jan und Lisa. Zu schnell in die Kurve“, „Martin, Tim und Lukas fahren gerne sportlich“). Das europäische Pendant „European Road Safety Days“ (→ ^DEU, 2007 *Road Safety Day*) rückte Straßenkreuzungen dergestalt asymmetrisch ins Bild, dass die Abschnitte der zugehörigen Straßen in Kreuzgestalt erschienen.

Aufmerksamkeit verdienen die Kampagnen der Tierschutzorganisation PETA. → ^DPeta, 2007, *Chicken*, lanciert kurz vor Ostern, zeigt ein nacktes und malträtiertes Huhn in kreuzförmiger Haltung; darunter die Worte: „Before dying he was struck, humiliated, burned, mistreated, and agonized during hours. We can change the history if we react on time. Think before you eat chicken“. Bereits ein Jahr zuvor trugen PETA-Aktivistinnen mit Hühnermasken Holzkreuze durch Wiens Straßen (→ ^DPeta, 2006, *Wien*). Bei der 2009er Kampagne posierten Spieler der deutschen Handballnationalmannschaft als erlegte Robben. Das Motiv → ^DPeta, 2009, *Robben, Bitter* erinnert an das Kreuz: zu sehen ist *J. Bitter* (HSV) zusammengekauert

10 P. Freedman, Trying to Understand Justice's Gaspard Augé, Dallas Observer, Feb 28 2008.

11 R. Schneeberger, Es ist ein Kreuz, Süddeutsche Zeitung, 23.2.2008

12 „Gott lacht über alles“. Ein Interview mit dem Kabarettisten Bruno Jonas, in: P.M. Magazin 8/2007, ...

13 Vgl. zum Zusammenhang von christlichem Glauben und Humor etwa auch H. Thielicke, Das Lachen der Heiligen und Narren. Nachdenkliches über Witz und Humor, Freiburg 1974.

mit einem blutigen Querbalken auf den Schultern.

Als in den 90er Jahren *O. Toscani* bei Benetton die Werbung verantwortete, publizierte das Label kontrovers diskutierte Printwerbung, etwa anlässlich des Golfkrieges → ^D*Benetton, 2001, Soldatenfriedhof*: Der Blick schweift über den Soldatenfriedhof in Chemin des Dames bei Paris. Unter den vielen Kreuzen befindet sich auch ein Davidstern. Das Label erklärte dazu, das Motiv erinnere daran „that in wartime nobody wins: beyond uniforms and races and religions, death is the only victory.“

Auch Dolce & Gabbana schockierte, insbesondere mit der 2007er Kampagne, die zwei unsäglich-Kreuzigungsmotive beinhaltet. → ^D*D & G, 2007, Kreuz Mann* zeigt eine Gruppe von Männern mit – bis zur Scham – entblößten Oberkörpern um einen Gynäkologenstuhl, der zusätzlich einen Querbalken zum Fixieren der Arme hat; darauf liegt ein nackter Mann mit bereits ausgestreckten Armen und noch aneinanderliegenden Beinen; doch die Fußteile zum Anwinkeln der Beine werden gerade montiert und einer der Männer zieht bereits den Gürtel aus seiner Hose. → ^D*D & G, 2007, Kreuz Frau* zeigt, wie eine Frau, die lediglich einen Body und Highheels trägt, von einem Mann mit entblößtem Oberkörper an den Handgelenken zu Boden gedrückt wird. Sie hebt ihr Becken und vier weitere Männer starren auf die Szene. Beide Motive lassen an eine Gruppenvergewaltigung denken und verursachten dementsprechend heftige Proteste aus unterschiedlichsten Richtungen.

2006 ging in Chile ein neues Magazin namens „blank:“ an den Start. Die dafür konzipierte Werbung zeigte jeweils das Kreuz mit Personen, die stigmatisiert am Rand der Gesellschaft stehen. Zur Erklärung wurde die „INRI“-Tafel jeweils entsprechend beschriftet mit „puta“ (Hure), „drogadicto“ (Drogenabhängiger), „violento“ (Gewalttäter) u.a. (siehe → ^D*Blank, 2006, puta etc.*)

Der wohl älteste Bezug der Werbung auf das Kreuz findet sich in → ^D*Bayer, 1940, Aspirina* lanciert im katholischen Spanien. Neben der Darstellung Jesus am Kreuz wird Aspirin als „das entscheidende Medikament gegen Grippe, Erkältung, Rheuma, Kopfschmerzen“ und weiteres empfohlen.

Ein Set an Werbungen nutzt das Kreuz als Korrelat zu vermeidbaren „Unfällen“. → ^D*Durex, „Kruzifix“* zeigt ein Kruzifix über einem Doppelbett, wobei sich der Gekreuzigte mit der linken Hand die Augen zuhält. In ähnlicher Weise wirbt eine Skischule mit → ^D*SF, „Bergkreuz“*: eine gebirgige Schneelandschaft, ein Kruzifix, dessen Christusfigur sich ebenfalls mit der linken Hand die Augen zuhält und dazu der Satz „It's high time for a snow board course“. Mit → ^D*Iglesias, „Kreuz“* wirbt eine Rechtsanwaltskanzlei, zeigt den Gekreuzigten und kommentiert: „How different it could have been“.

(e) Videoclips

In den 90ern nahmen einige Bands der härteren Gangart auf das Kreuz Bezug, etwa → ^E*Soungarden, 1991, Jesus Christ Pose*, → ^E*Laibach, 1996, God is God* oder → ^E*Nirwana, 1993, Heart shaped Box*. Die skurrilen Praktiken von US-amerikanischen TV-Predigern und deren Bezugnahmen auf das Kreuz sind Gegenstand etwa bei → ^E*Genesis, 1991, Jesus he knows me*, → ^E*DHS, 1991, House of God* oder → ^E*Groove Coverage, 2002, God is Girl*.

→ ^E*Madonna, 1989, Like a prayer* zeigt die Interpretin zunächst als Zeugin eines Verbrechens eines Weißen an dessen Stelle ein Schwarzer verhaftet wird. Als „Einleitung“ ist ein brennendes Kreuz zu sehen (KKK), Madonna selbst trägt ein Kreuz und singt vor brennenden Kreuzen und der schwarze Mann erscheint als Statue in der Kirche mit Rosenkranz. Schließlich entscheidet sie sich, eine Aussage zu machen und der Afroamerikaner kommt frei.

→ ^E*Metallica, 1996, Until it sleeps* rekapituliert in der Bildwelt von Hieronymus Bosch Stationen der Heilsgeschichte: Schlange und Apfel, Sündenbock, Propheten, die Zurschaustellung und Kreuzigung Christi. Zwischenzeitlich ist der Sänger gelegentlich auf einem „Thron“

zu sehen, der an der Rückenlehne mit einem Kreuz versehen ist, dann wieder auf dem Boden kniend, die Finger wie Krallen durch den Dreck ziehen und sich damit selbst beschmierend.

→ ^E*Johnny Cash, 2003, Hurt* war der letzte Song des berühmten Countrysängers. Darin lässt er zwischen Aufnahmen von heute (als alter Mann am Piano) Bilder seines Lebens Revue passieren. Im letzten Viertel werden die Schnitte schneller; zwischen den Erinnerungsfetzen erscheinen regelmäßig Einblendungen des Kreuzes (bzw. einer Prozession), verbunden mit den Worten „I wear this crown of thorns upon my liar’s chair. / Full of broken thoughts I cannot repair. ... / What have I become my sweetest friend? / Everyone I know goes away in the end. / And you could have it all. My empire of dirt. / I will let you down. I will make you hurt.“ Die Bilderflut endet, die Musik verklingt, Johnny Cash schließt den Deckel des Pianos und streicht gedankenverloren darüber.

→ ^E*Bad Religion, 1993, American Jesus*, im Nachklang zum ersten Golfkrieg produziert, beginnt mit der Großaufnahme eines Kreuzes. Dann wandert der Leadsänger mit Taucherbrille (bildl. Entfremdung) durch die Straßen einer Großstadt, wo die meisten Menschen Kreuze auf den Schultern tragen und eine Menge „One mission, one God“ skandiert. In deren Auftritt wird ein Gekreuzigter vor einem roten Licht (bildl. Explosion) eingeblendet. Die Band erscheint zwischen Kreuzen, wobei sich ein Mitglied an die Stirn tippt. Schließlich trägt eine einsame Person ein Kreuz in der Wüste. - Es geht um den „American Jesus“ des George W. Bush, anhand dessen er zum Kreuzzug aufrufen konnte. Entsprechend formulieren die Lyrics, Jesus sei „the fuel that drives the clan. He’s the motive and the conscience of the murderer, He’s the preacher on TV, the false sincerity, ... the nuclear bombs, the kids with no moms. And I’m fearful that he’s inside me.“

→ ^E*The Cranberries, 1994 Zombie* steht im Zeichen des Konflikts in Nordirland, der auf vier Ebenen aufgenommen wird: die Band in einem beschädigten Gebäude, Szenen von patrouillierenden Soldaten mit Waffen im Anschlag, Bilder von Kindern, die mit Holzschwertern Krieg spielen und viertens eine metaphorische Ebene, auf der die Sängerin unter einem Kreuz steht umringt von Kindern mit Dornenkronen, die an einer Stelle, während sich auf Ebene 3 ein Unglück anbahnt, zunächst mit gesenkten Köpfen mit dem Rücken zum Kreuz stehen, sich an den Händen halten und dann (unhörbar) schreien. Das Leid, das auf Ebenen 2 und 3 geschieht, wird in der metaphorischen Ebene unter das Kreuz gebracht. Entsprechend formuliert Dolores O’Riordan: „[T]he screaming and the cross and the real, black-and-white footage symbolize the pain that’s there and we close our eyes to the children that suffer, and the parents and families that suffer“.¹⁴

→ ^E*The Lighthouse Family, 1998, Lost in Space* beginnt mit Szenen der Einsamkeit gefolgt von einer Einblendung der Christus Erlöser Statue über Rio de Janeiro, in der sich Gekreuzigter und Auferstandener verbinden. Die Szenerie verweilt zunächst bei der Einsamkeit (gefaltete Hände zu sehen; einer der beiden Bandmitglieder ist an einer Turnstange auf einem Spielplatz zu sehen, die Arme ausgestreckt, die Horizontale fassend und mit dem ganzen Gewicht in den Armen hängend). Dann erscheint die Statue Angel of the North in Gateshead (UK), die man als Gekreuzigten, dessen Arme zu Flügeln wurden, interpretieren kann. Sie erscheint immer wieder und die Motivik ändert sich, vom Rückzug in die Gemeinschaft, aus dem Stillstand in die Bewegung.

→ ^E*Kayne West, 2004, Jesus walks* (Chris Milk Version) setzt ein mit einer Reihe afroamerikanischer Gefangener, zunächst aneinander gekettet, dann mit Pickeln arbeitend. Der Sänger muss vortreten, nimmt eine kreuzförmige Haltung ein und wird vom Wärter mit dem Gewehrkolben in die Seite gestoßen. Währenddessen fällt ein Weiser einen Baum, zimmert daraus ein Kreuz, hüllt sich in KKK-Kleidung, entzündet das Kreuz auf einem Berg, stößt es hinab, fängt

14 In einem Interview von E. McDonnell mit der Sängerin Dolores O’Riordan, das im Internet unter dem Titel „The Juice on the Cranberries“ zu finden ist.

dabei selbst Feuer, wird aber von einem Gewitterregen gelöscht. In einem dritten Strang stoppt die Polizei in der Wüste ein Fluchtauto, öffnet den Kofferraum, findet Päckchen, die an Drogen erinnern aus denen sich jedoch Tauben erheben. Während der Flucht erinnert sich die Frau im Fonds an schöne Tage der Kindheit. Schließlich sieht man den Sänger in einem langen Flur mit runden Neonlichtern, die gelegentlich über seinem Kopf wie ein Heiligenschein zu stehen kommen, während im Hintergrund Feuerflammen aufbrechen. Der Regisseur kommentierte: „The message of the song, which becomes the subtext of the video, is that Jesus walks with everyone. Sinner, saint, murderer, drug dealer, it doesn't matter“, was er besonders im Regenschauer, der den Axtmann rettet, ausgedrückt sieht.

(f) *Filmsequenzen*

In Filmen hat das Kreuz einige Standardsettings, etwa in Historienfilmen oder im Bereich der Mysterie- bzw. Okkult-Thriller (z.B. *End of Days*, *Constantine* u.a.). Hier fänden sich zahllose Beispiele. Doch scheint es mir sinnvoller, einen breiter angelegter Zugang zu suchen und sich v.a. im Bereich von mehrheitsfähigen Filmen zu bewegen.

Out of Sight (1998) erzählt vom Bankräuber Jack Foley (*George Clooney*). Im Gefängnis erfährt er von einem Fluchtversuch anderer Gefangener, informiert einem Wärter, lockt ihn in die Kapelle, über deren Tür sich ein helles Neonlicht-Kreuz befindet (→ ^F*Out of Sight, 1998, Kapelle*), schlägt ihn nieder, folgt in dessen Uniform den Flüchtenden durch den Tunnel, wo er von seinem Freund Buddy erwartet wird. Dessen Schwester arbeitet bei einem Evangelisten, ruft ihn täglich an und betet für ihn. Buddy, entwickelt sich zu Jacks Gewissen, trägt unentwegt ein Kreuz um den Hals, das in den meisten Szenen deutlich zu sehen ist (→ ^F*Ebd., Fahrstuhl*). Zusammen planen sie einen letzten Bruch beim zwielichtigen Geschäftsmann, der – ebenfalls im Knast – Diamanten in seinem Haus erwähnt hatte. Eine andere Bande hat dasselbe Ziel, sodass im Haus die Dinge kompliziert werden und der Hausangestellte in höchste Lebensgefahr gerät. Jack und Buddy finden die Diamanten im Aquarium und hauen ab. Doch Jack entscheidet sich, noch einmal umzukehren, um den Hausangestellten zu retten. Buddy nimmt seine Halskette ab und reicht Jack das Kreuz bevor er noch einmal reingeht (→ ^F*Ebd., Halskette*).

Robin Hood (1991) beginnt mit Robins (*Kevin Costner*) Gefangenschaft in Jerusalem, wohin ihn der Dritte Kreuzzug geführt hatte. Sein Vater war der Meinung, dass man seinen Glauben niemandem aufzwingen dürfe. Nun schreibt er an Robin; hinter ihm an der Wand hängt ein Schild mit Kreuz (→ ^F*Robin Hood, 1991, Vater Schreibtisch*). Robin kommt zurück, findet seinen Vater tot und begräbt ihn. Die Kamera zeigt Robin „durch“ das hölzerne Kreuz auf dem Grab, an dem zugleich Vaters Kreuzkette hängt (→ ^F*Ebd., Am Grab*). Robin gelobt Rache, hängt sich Vaters Kette um und trägt sie nun fortwährend. Später betritt Robin eine Kirche, in der der Bischof von Hereford zelebriert. Obwohl er am Altar steht lässt ihn die Kamera nie mit Kreuz erscheinen. Nach dem Gottesdienst folgt Robin dem Bischof in die Sakristei, in der ein buntes Fenster mit Kreuz zu sehen ist. Der Bischof steht davor, doch lässt ihn die Kamera erneut niemals mit Kreuz erscheinen während hinter Robin permanent das Kruzifix an der Wand zu sehen ist (→ ^F*Ebd., Sakristei*).

In *Leap of Faith* (1992) tourt der Prediger „Jonas Nightengale“ (*Steve Martin*) durch die Staaten. Er kann keine Hoffnung vermitteln, sagt er von sich, aber eine gute Show bieten und Geld aus Menschen pressen. Wieder baut er in einer Kleinstadt sein Zelt samt Hightech (Lightshow, Beschallung, versteckte Kameras und Mikrofone etc.) und dem großen Kruzifix auf der Bühne auf (→ ^F*Ebd., Bühne*). Abend für Abend rast er auf der Bühne hin und her, „durchschaut“ Menschen (mit Hilfe der Technik) und heilt Menschen. „Broyd“, ein Junge an Krücken, befindet sich an mehreren Abenden im Publikum. Dann entschließt er sich, nach vorne zu gehen. Als Jonas ihn kommen sieht sagt er dem Publikum, seine Kraft sei für heute verbraucht. Doch

„Broyd“ geht einfach weiter (→ ^FEbd., *Broyd Bühne*), geht zum Kruzifix, lässt seine Krücken fallen, berührt Jesus Füße und sieht nach oben in dessen Augen (→ ^FEbd., *Broyd Kruzifix*). Mit frohem Gesicht dreht er sich um und geht vorsichtig und langsam ohne Krücken zurück. „Jonas“ starrt ungläubig auf die Szenerie und gibt sein Business auf.

In *Gangs of New York* (2002) treffen Immigranten aus Irland („*Dead Rabbits*“) unter der Leitung von „*Priest Vallon*“ auf solche, die bereits in Amerika geboren wurden („*Natives*“) und von „*Bill the Butcher*“ angeführt werden. „*Priest Vallon*“ hebt das Kreuz und ermutigt seine Leute zum Kampf (→ ^F*Gangs NY, 2002, Vallon Cross*), doch sie unterliegen und der Anführer wird getötet. Der „*Butcher*“ bringt „*Vallons*“ Sohn „*Amsterdam*“ ins Waisenhaus. Mittlerweile kontrolliert der „*Butcher*“ den Distrikt, kauft Polizisten (z.B. „*Happy Jack*“) und schmirt Politiker. Volljährig geworden wird „*Amsterdam*“ aus dem Waisenhaus entlassen. Er will nur Rache. Ein erster Versuch misslingt. „*Happy Jack*“ verfolgt Amsterdam in eine zu renovierende Kirche; im Kampf fällt ein Pfosten samt Tüchern sodass ein Blick auf das Kreuz im Altarraum frei wird während „*Amsterdam*“ den Polizisten umbringt (→ ^FEbd., *Kreuz im Chor*). Beide Seiten rüsten zum Kampf. Die Iren gehen zunächst zur Kommunion, was die Kamera mit Blick „durch“ das Altarkreuz in Szene setzt (→ ^FEbd., *Kommunion*). Aus dem Off kommentiert der Erzähler, sie wollten in den Fußstapfen ihre Väter wandeln mit dem Glauben als Waffe, den die Feinde am meisten fürchten. Und während der Kampf losbricht erscheint dasselbe Kreuz von Feuer eingehüllt (→ ^FEbd., *Kreuz brennt*).

Barfuss (2005) erzählt von „*Nick Keller*“ (*Til Schweiger*), einem Loser – und darum schwarzen Schaf der Familie –, der auch seinen jüngsten Job in der Psychiatrie verweigert. Die Patientin „*Leila*“ (*Johanna Wokalek*) weigert, sich in der Gruppentherapie etwas zu sagen und zieht sich in die Kapelle zurück (→ ^F*Barfuss, 2005, Kapelle*). Hier, im Angesicht des Kreuzes, öffnet sie sich einer Pflegerin: sie will zu ihrer Mutter. Doch die ist verstorben. „*Leila*“ plant den Suizid, geht zurück in ihr Zimmer, setzt sich aufs Bett und packt ihren Koffer unter dem Kruzifix an der Wand (→ ^FEbd., *Zimmer*). „*Nick*“ kann den Selbstmordversuch verhindern, „*Leila*“ folgt ihm, worauf die beiden zur Hochzeit von „*Nicks*“ Bruder, was sich zur tragisch-komischen Reise entwickelt. „*Nick*“ entschließt sich, „*Leila*“ in die Klinik zurück zubringen, wird dabei inhaftiert und „*Leila*“ will sich erneut umbringen. Als die Pflegerin das leere Zimmer bemerkt, stürzt sie aus der Tür und läuft den Gang entlang an dessen Ende wieder ein Kruzifix zu sehen ist (→ ^FEbd., *Flur*).

Gran Torino (2008) inszeniert den verwitweten Korea-Veteranen „*Walt Kowalski*“ (*Clint Eastwood*). Er kann mit dem Rest seiner Familie nichts anfangen und hasst die Asiaten in seiner Nachbarschaft. Der Nachbarjunge „*Thao*“ wird von einer Gang bedrängt und soll „*Walts*“ Ford Gran Torino aus der Garage stehlen, was der aber verhindert. Die Eltern wollen, dass „*Thao*“ als Wiedergutmachung „*Walt*“ eine Woche lang hilft. „*Walt*“ schimpft, beginnt den Jungen aber zu mögen, verschafft ihm gar eine Arbeitsstelle und rettet nebenbei „*Sue*“, seine Schwester, aus einer brenzligen Situation. Als die Gang eines Nachts wieder aufkreuzt, steht „*Walt*“ mit seinem Gewehr draußen und verjagt die jungen Männer. Diese lauern „*Thao*“ auf und richtet ihn übel zu. „*Walt*“ will sie einschüchtern, geht zum Haus der Gang und verdrischt einen der Bewohner. Die Gang rächt sich, verschleppt „*Sue*“ und bringt sie einen Tag später geschunden zurück. „*Walt*“ weiß mittlerweile, dass er unheilbar krank ist. Eines Abends geht er zum Haus der Gang, provoziert bis alle ihre Waffen gezogen haben, greift in die Westentasche und wird daraufhin aus vielen Mündungen erschossen. Mit weit ausgestreckten Armen fällt er und liegt in Kreuzeshaltung am Boden (→ ^F*Gran Torino, 2008, Schluss*), Blut rinnt aus dem Ärmel in die geöffnete Hand (→ ^FEbd., *Blutstropfen*) und die Gang kann endlich überführt und von der Polizei abgeführt werden.

Altes Eisen (2011). In einem Kölner Stadtteil sollen Nobelläden und Luxuswohnungen Personen mit niedrigem Sozialstatus verdrängen. Das fürchtet „*Trudi*“, eine Transsexuelle, die ein-

mal „Arno“ hieß und die Nachbarin „Gerda“, die einmal „Arnos“ Frau war. Die Hausbesitzerin, „Erika Roeder“, hat großes Interesse zu verkaufen und wird vom Wettbürobetreiber „Peter Stamm“ darin heftig bestärkt. Als „Erika Roeder“ tot aufgefunden wird, machen sich „Max Ballauf“ und „Freddy Schenk“ auf die Suche. Als die Ermittlungen konkreter werden, sieht man „Trudi“ vor einem Hausaltar beten; daraufhin lanciert sie eine Begegnung mit „Stamm“, provoziert ihn, lockt ihn auf den Balkon wo sie von Passanten gesehen werden und lässt sich rücklings mit ausgestreckten Armen über das Geländer fallen, wird dann – von „Gerda“ begleitet – von Notärzten abtransportiert. Mittlerweile haben „Ballauf“ und „Schenk“ herausgefunden, dass „Gerda“ die tödlichen Schüsse abgegeben hat, jagen ins Krankenhaus, sehen sie bei „Trudi“ sitzen und sinken im Flur vor deren Zimmer müde auf zwei Stühle über denen an der Wand ein Kreuz hängt.

(g) Bündelung

Lässt man die unternommenen Kreuzgänge Revue passieren, so kann man verschiedene Bedeutungsräume konstruieren und mit den damaligen Einschätzungen und Zielsetzungen von H. Rupp abgleichen. Die Beschäftigung mit dem Symbol Kreuz begründete er u.a. mit den Feststellungen, dass es in der Lebenswelt Jugendlicher präsent ist und „daß unter Zeitgenossen das mehrsinnige Kreuzsymbol gleichsam 'vertrocknet' und auf Tod und Leid reduziert ist“, sodass der Unterrichtsentwurf dazu verhelfen soll, „[d]ie Vielfalt der Bedeutungen des Kreuzes kennen[zu]lernen und aufeinander [zu] beziehen“ sowie „das Kreuz als Hoffnungssymbol neu [zu] entdecken“.

(a) In der Tat findet sich eine massive Präsenz des Kreuzes angesichts des Sterbens.

Es begegnet inmitten tragischer Ereignisse, nicht im Kirchenraum, sondern am Ort des Geschehens. In →^A*Transrapid Unfall, 2006a* hat das Kreuz eine zentrale Position am Unglücksort, breitet die Arme über dem Geschehen aus und lässt Nähe, Anteilnahme, Empathie assoziieren. In →^F*Gangs NY, 2002, Kreuz im Chor* und *Kommunion* wird es über die stillen Räume hinaus in die tragischen Ereignisse gerückt, indem es über dem Mord an dem korrupten Polizisten und über der Vorbereitung der Immigrant*innen auf den Kampf um die ersehnte Freiheit erscheint. →^E*Cranberries, 1994, Zombie* bringt die Ebenen der militärischen Aktionen und des gewaltsamen Spiels der Kinder (das tödlich endet) auf der metaphorischen Ebene unter das Kreuz, nachdrücklich hervorgehoben durch den eindringlichen Schrei der in Gold getauchten Kinder.

Besagtes Bild vom Transrapidunglück und das Video der *Cranberries* weisen noch etwas weiter: vom Sterben an sich zu dem damit verbundenen Leiden. Gerade diese Dimension prägt →^D*BRD, 2008, Runter vom Gas* entscheidend, da der Stil der Todesanzeige sofort an das Leid der Hinterbliebenen denken lässt. →^C*Madonna, 2006, Confessions Tour* visualisiert einerseits diesen Aspekt (etwa im Hinweis auf verwaiste Kinder) und variiert andererseits den Zusammenhang dahingehend, dass zu erwartendes Sterben schon im Vorfeld Leiden bedeutet.

(b) Von diesem Aspekt aus ist es freilich nicht weit zum Leiden in anderer Gestalt.

Da ist zunächst das unschuldige Leiden. Das *Cranberries*-Video repräsentiert die von politisch motivierter Gewalt verursachte seelische Schädigung junger Menschen auf der metaphorischen Ebene durch Dornenkronen und Schrei. *Madonna* verknüpft die Aufrichtung des Kreuzes auch mit der Projektion von statistischen Zahlen unschuldig leidender Menschen, das nicht unmittelbar mit dem Tod zu verbinden ist. →^D*Peta, 2007, Chicken* und →^D*Peta, 2009, Robben, Bitter* beziehen das Kreuz überdies auf das unschuldige Leiden (und Sterben), das industriellen Fleischproduktion und Fellbeschaffung über die Tierwelt bringt. Weit weniger tief-sinnig suggeriert →^D*Iglesias, „Kreuz*, die Kanzlei könnte unschuldiges Leiden vermeiden. Schließlich begegnet der Zusammenhang auch in →^D*D&G, 2007, Kreuz Frau*: die von männliche Lust gekreuzigte Frau.

Eine weitere Schattierung dieses Bedeutungsraumes findet sich in der durch Unverständnis erzeugten Stigmatisierung. Zeigt schon → *Kayne West, 2004, Jesus walks* diesen Zusammenhang auf mindestens drei Ebenen, so hat sich der Künstler auf dem Cover des *Rolling Stone Magazine*s mit Dornenkrone abbilden lassen, weil er sich als „unter“-beachteter Künstler und für seinen Videoclip zu wenig gewürdigt fühlte. Die Stigmatisierung prägt auch die Kampagne des Magazins „blank:“ sowie → *Flynt, 1996, Filmcover* und → *Sido, 2005, Steh wieder auf, Kreuz*. Die beiden letzten erscheinen als Querdenkende mit abweichender Lebenshaltung und eben darum geächtet bzw. – im Bilde gesprochen – ans Kreuz geschlagen. Verblüffend ist die Tatsache, dass diese Konstruktion im Blick auf große Persönlichkeiten, die ihr Leben riskiert oder gelassen haben, gerade nicht gebildet wird.

Schließlich findet sich das Kreuz auch im Kontext von Einsamkeit und an den Rändern des Lebens. → ^F*Lighthouse Family, 1998, Lost in Space* zeigt die beiden Musiker nachdenklich, einsam, begleitet von zweierlei Christusfiguren in Kreuzeshaltung. In → ^F*Barfuss, 2005, Kapelle, Zimmer und Flur* ist das Kreuz an all jenen Orten der Klinik, wo sich Leila einsam und verzweifelt aufhält und das Kreuz draußen, in der Freiheit, gerade nicht mehr zu sehen ist. Pflöge *James Dean* generell den Habitus des einsamen Cowboys, so spiegelt → ^B*Dean, 1956, „Giants“ Plakat* seine Situation im Film, in dem er Leslie trotz Erfolges nicht gewinnen kann und letztlich tief einsam ist und bleibt.

Was *H. Rupp* im Blick auf viele Zeitgenossen zurecht konstatierte –, „daß das mehrsinnige Kreuzsymbol ... 'vertrocknet' und auf Leid und Tod reduziert“ wird“ – findet sich in den unter (a) und (b) gebündelten medialen Bezugnahmen nur bedingt bestätigt. Eine starke Präsenz im Zusammenhang von Tod und Leid ist wohl auszumachen, doch zeigt sich in manchen Beispielen eine kreative Anwendung des Kreuzes im genannten Kontext, die Emotion und Anteilnahme weckt sowie bisweilen über die bloße Empathie hinausdrängt (siehe unten).

(c) Ein weiterer Raum öffnet sich im Blick auf Unrecht und Gefahr.

Die Pressefotos → ^A*Mahler, 2008, Gericht* und → ^A*Tewaag, 2009, Gericht* integrieren das Kreuz bewusst, denn es wären sowohl andre Perspektiven als auch eine Beschneidung des Bildes möglich gewesen. So wird das Kreuz absichtlich im Zusammenhang von Schuld und Rechtsprechung festgehalten, wobei die damit verbundenen Konnotationen nicht klar zu fassen sind (Repräsentant des Geschädigten? Gesetz und Evangelium? Verweis auf eine göttliche Ebene des Umgangs mit Schuld?) In → ^F*Gangs NY, 2002, Kreuz im Chor*, dem Mord an „Happy Jack“, ist Schuld vielfältig präsent: die Unterdrückung durch die „Natives“, die Korruption, der gesetzlose Polizist, der morden will (und es schon oft getan hat) sowie der in der Szene vollzogene Mord. So ist bei den Pressfotos aus dem Gerichtssaal wie bei den Irischen Immigrantinnen im Film die Hoffnung auf Gerechtigkeit relevant. Derselbe Komplex leuchtet im Untertitel zum Film *Robin Hood* auf: „For the good of all men he fought to uphold justice by breaking the law“. Er wollte das Gute, widersetzte sich einem willkürlichen Gesetz und tötete im Ernstfall. Schuld klebte an seinem Wollen des Guten.¹⁵

Verbinden lässt sich damit die Furcht vor Bösem und dessen Bewältigung. Während das Kreuz bei Exorzismen regelmäßig zu sehen ist (vgl. nur die Filme *Constantine, Requiem* u.a.) ist eine Note davon auch in → ^F*Gangs NY, Kommunion* enthalten. Der Modejournalist *J. Sherwood* sieht diese Dimension gar bei Prominenten am Werk: „So when you see girls like Catherine Zeta Jones, Liza Minnelli and Renee Zellweger wearing the crucifix, I don't think it's purely secular. Y'know they've probably just borrowed that little bit from Catholicism and I do think that they look on it as a talisman, as a protective force. ... And I do think it is a superstition, obviously, because they're not gonna hold the cross up to the public and make them wither away like vampires - that's ridiculous.“¹⁶ Und wenn in → *Out of Sight, 1998, Halskette*

15 Neutestamentliche Konnotationen sind präsent: Jesus wie Paulus galten als Gesetzesbrecher bzw. -übertreter.

16 *J. Sherwood* in einem Artikel in *The Independent*, March 29, 2002, zitiert nach

„Buddy“, der seine Kreuzkette unentwegt trägt, von seiner Schwester mit Gebeten begleitet wird und nie im Gefängnis war, sein Kreuz Jack überreicht bevor sich dieser in Gefahr begibt, dann ist diese Konnotation offensichtlich.

(d) Bemerkenswert ist schließlich die „Verwendung“ des Kreuzes als Ausdruck von Stärke, Ermutigung und Hoffnung.

Bereits in den bislang gebündelten Zusammenhängen steht es nicht allein als bloßer Marker für trauriges Geschehen. Vielmehr zeigen sich selbst bei diesen Bezugnahmen Konnotationen, die über das vom Kreuz angezeigte hinausweisen. In den *PETA*-Aktionen, *Madonnas Confessions-Tour* oder der deutschen Kampagne *Runter vom Gas* drängt das Kreuz geradezu auf eine Veränderung im Betrachter. Doch mehr noch: Hier und da steht es für Stärkung und Ermutigung und kommt dem „Hoffnungssymbol“ nahe, das *H. Rupp* im genannten Unterrichtsentwurf zugänglich machen will!

„Broyd“, der Junge in *Leap of Faith*, erfährt am Kreuz Stärkung bzw. gar Heilung, während es von „Jonas“ nur als Staffage für seine Show begriffen wurde. Und nachdem „Robin Hood“ am Grab seines Vaters, vor dem Holzkreuz und der väterlicher Kreuzkette verweilte, nimmt er letzteres, steht auf und geht zuversichtlich dem Kommenden entgegen. Auch in →^F*Gangs NY, 2002, Kommunion* stärken sich die daran Teilnehmenden zum Widerstand. Damit vergleichbar ist die Verschiebung die der gewaltige *Angel of the North* in →^E*Lighthouse Family, 1998, Lost in Space* bewirkt, insofern die beiden Musiker aus der Einsamkeit heraus in die Bewegung kommen.

Selbst umstrittenen Darstellungen sind hier zu nennen. Gerade →^D*Nike, 2006, Rooney* setzt diesen Aspekt markant ins Bild: der Fußballer strotzt vor Energie und dem Willen, sich ins Feld zu stürzen und etwas zu bewegen. →^D*MTV, 2006, Popetown* baut auf die durch das Kreuz geschehene Wende und zeigt den geschundenen Jesus lachend! Und *H. Nitschs* Orgien-Mysterien-Theater, zu dem die „Kreuzigung“ der Teilnehmer gehört soll – nach seinen Worten – ein „befreiendes Ritual“ sein, das in ein dionysisches Fest des Lebens führt. Und sollten die überdimensionierten Kreuze eine gedankliche Verbindung zum Bischofskreuz haben, dann wäre damit auf Autorität, Entscheidungskompetenz und Kraft angespielt.

Diese Ermutigung bleibt allerdings nicht individuell sondern setzt fast durchweg in Beziehung. Zum einen geschieht dies offensichtlich synchron: *W. Rooney* läuft im Team auf, die kommunizierenden *Iren* in *Gangs of New York* widerstehen gemeinsam und der von *Benetton* abgebildete Soldatenfriedhof repräsentiert ein gemeinsam erfahrenes sinnloses Sterben. Die Beziehungen werden aber auch komplexer geknüpft. Die Kommunion der „*Iren*“, der kniende „*Robin Hood*“, der gehandicapte „*Broyd*“ und das Transrapidunglück werden gewissermaßen „durch“ das Kreuz hindurch dargestellt, sodass das Kreuz verbindend zwischen Beobachter und beobachtetem Vorgang steht. Und wenn bei *Madonnas* Bühnenshow das Kreuz mitten in der Zahl „12'000'000“ erscheint und *PETA* ein gekreuzigtes Hühnchen darstellt, dann tritt das Kreuz als Repräsentant des Geschehenden in Beziehung zum Betrachter und wird zur von Hoffnung getragenen Herausforderung.

Die unternommenen Kreuzgänge unterstreichen nicht allein die von *H. Rupp* postulierte „Vielfalt der Deutungen des Kreuzes“, die sich gerade einer kulturgeschichtlichen Perspektivierung erschließen, sondern bestätigen auch, was er andernorts im Blick auf Popsongs geradezu programmatisch formulierte: „Möglicherweise gibt es hier mehr an Theologie zu entdecken, als man auf den ersten Blick meinen mag.“¹⁷ Im Blick auf die Breite und vielfältige Verwendung des Kreuzes in der Medienwelt trifft dies gewiss zu!

http://www.bbc.co.uk/religion/religions/christianity/symbols/cross_1.shtml.

17 *H. Rupp*, *Candle*, 47.